

Leserbrief



Der „Dipl.-Ing.“ als immaterielles Weltkulturerbe?

| Von Prof. Dr.-Ing. habil. Karl-Otto Edel

Wurde 2017 der Orgelbau zum immateriellen Weltkulturerbe gekürt, so fragt sich der Bildungsbürger: „Warum gehören Dipl.-Ing. und Dr.-Ing. als weltweit geachtete deutsche Schöpfungen nicht zum schützenswerten Weltkulturerbe?“ Der Grund: „Ein solcher Antrag wurde noch nie gestellt!“

War 1968 die Sprengung der Leipziger Paulinerkirche ein beispielloser Kulturfrevel, der sich ideologisch bedingt im syrischen Palmyra wiederholte, so wurde der Bologna-Prozeß genutzt, das deutsche Bildungssystem in ähnlich frevelhafter Weise zu zerstören zugunsten eines obsoleten Ba-Ma-Systems. Die Zusage, das neue System solle das bestehende ergänzen und nicht ersetzen, war nur Schall und Rauch. Die „Reformer“ haben die Magna Charta Universitatum, auf die sich die Bologna-Deklaration bezieht, wohl nie gelesen. Dort steht: „without prejudice to national diplomas“, nationale Abschlüsse sind nicht zu diskriminieren!

2004 äußerte sich Frau Minister Wanka in Brandenburg, daß ihr Ministerium keineswegs beabsichtige, gut nachgefragte Diplom-Studiengänge wegen des Bologna-Prozesses zu schließen. Doch Eiferer versuchen entgegen der Regel „Selbständig denken, verantwortungsbewußt handeln!“ alles Diplom-Verdächtige auszumerzen. So stand 2012 im brandenburgischen HSK-Bericht: „Ausnahmen bilden die beiden Diplomstudiengänge für Bauingenieurwesen an der FHP und der Fernstudiengang Betriebswirtschaftslehre an der FHB. ... Vielmehr stellen sie sich zwischenzeitlich als strukturelle Fremdkörper innerhalb der Studiengangspalette der Hochschulen dar, die möglichst zeitnah abgebaut werden sollten. Die Kommission empfiehlt den betreffenden Hochschulen daher mit Nachdruck, diese Aufgabe anzugehen.“ Trotz allen „Harmonisierens“ lebt der Dipl.-Ing. noch weiter.

Doch welches Ansehen hat der Dipl.-Ing. im Rest der Welt? 2003 schlug Tien vor, in den USA das Studium von vier Jahren nahtlos auf fünf Jahre zu erweitern, um so direkt das Masterniveau zu erreichen: „I propose restructuring the U.S. undergraduate and graduate degrees into a professionally oriented program based on a five-year European model such as the Diplomingenieur program in

Germany.“ Einstufige Studiengänge mit dem neueren US-Abschlußgrad MEng gibt es seitdem an vielen US-Hochschulen. Betont wurde 2004 von den TU9, daß in den USA die besten Studenten „einstufig“ studieren dürfen!

Eigenberger wies 2004 im DFG-Thesenpapier auf Entwicklungen in Indien mit 5-Jahres-Programmen hin, die Inder ihrerseits auf das Ausland, insbesondere auf das MIT. Änderungen am Bildungssystem sind selbst in Großbritannien mit 4-Jahres-Direkt-Master zu vermeiden. Alle diese Fakten – und sicherlich noch viele mehr – sind bekannt, doch werden sie als Herrschaftswissen geheim gehalten: für eine Wertegemeinschaft kein guter Zustand!

2010 forderte Schmachtenberg für die TU9, den Dipl.-Ing. zu erhalten durch die Krönung des Masterstudiums mit dem Dipl.-Ing., was sich heute im mecklenburgischen Hochschulgesetz wiederfindet. Doch ist dieses nur Kosmetik an der deutsch-bürokratischen Bologna-Struktur mit der taylorisierten Kompetenzvermittlung: Qualitative Unterschiede werden hier nicht berücksichtigt.

Begeistert „Bologna“ nicht alle Hochschulen, so kam jüngst der Vorschlag für einen „Direct Master“. Wenn auch noch niemand diese Idee offen vertritt, sei die Frage gestattet: „Ist die Kopie von der Kopie des 1899 kreierte Diplom-Ingenieurs erstrebenswert, wenn wir doch immer noch das Original besitzen?“ Ein „Zurück zu unseren eigenen Wurzeln“ ist zwar wieder mit Mühen verbunden, doch braucht es keine Bildungs-Milliarden, ja, es lassen sich sogar die Akkreditierung und deren Kosten einsparen! Das Streben für dieses Ziel lohnt sich im Interesse unserer Studenten, unseres Landes und unserer Zukunft.

Ein erster Schritt in dieser Richtung könnte ein öffentlichkeitswirksamer Antrag aus der kritischen Professenschaft sein auf Anerkennung des deutschen Diplomstudiums als immaterielles Weltkulturerbe. Hier wäre eine Allianz der Vernunft von VDI, *hfb*, DHV sowie mit den Fachbereichstagen gefordert.

Prof. Dr.-Ing. habil. Karl-Otto Edel
Januar 2018, Brandenburg an der Havel

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abzu drucken. Leserbriefe geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder.